



„Meine Geldbörse ist verschwunden“, muss Marie Böthin ihrer Lehrerin Ursula Fortmann auf Englisch erklären. Diese Station ist Teil des Sprachendorfes und ersetzt eine Klassenarbeit. Foto: Roland Keusch

Prüfung in einer Seifenoper

SPRACHENDORF Schülerinnen und Schüler der siebten Jahrgangsstufe müssen Alltagssituationen in Englisch meistern.

Von Gunnar Freudenberg

Wer gestern die dritte Etage der Alexander-von-Humboldt-Realschule erreichte, hätte glauben können, er sei in die Kulissen einer amerikanischen Seifenoper geplatzt. Doch statt seichter Filmkost wurden in den umgebauten Klassenräumen Schulnoten am Fließband produziert.

Wieder einmal hatten die Englisch-Lehrer ein Sprachendorf für die Schüler des siebten Jahrgangs aufgebaut. „Die Schüler sollen einfach merken, dass Sprache auch etwas mit Sprechen zu tun hat und nicht nur auf dem Papier existiert“, erklärte der stellvertretende Schuldirektor Jörg Bergemann die Idee hinter der Methode, die in den Niederlanden ihren Ursprung hat und langsam auch an deutschen Schulen beliebter wird. Das Sprachendorf ersetzt eine Klassenarbeit.

Die Ausgangslage war für alle Schüler gleich und erinnerte ein bisschen an Improvisationstheater: „Du gehst in eine Londoner Boutique und möchtest ein Geschenk für deine Freundin kaufen“, stand auf dem Zettel von Fabian aus der 7c, der an der Klassentür schon von Lehrerin – oder besser Verkäuferin – Katrin Kremer mit einem freundlichen „Come in, how can I help you?“ empfangen wurde.

Noch etwas zögerlich trug Fabian seinen Wunsch nach einer Jacke für den Freund auf Englisch vor. Je mehr Zeit verstrich, desto sicherer und selbstbewusster wurde der Schüler. Als ihm Verkäuferin Kremer eine viel zu kleine schwarze Jacke aus ihrem Sortiment andrehen wollte, antwortete er schlagfertig: „Oh no, I think this one is only for girls.“ Ein freundliches „Have a nice day“ zur Verabschiedung später hatte

er es hinter sich. Seine Hände zitterten noch ein wenig. „Ich war auf jeden Fall nervöser als bei einer Klassenarbeit“, gab er zu.

Jörg Bergemann hält das Sprachendorf für eine tolle Sache: „Die Schüler bereiten sich viel stärker darauf vor, weil sie vorher nicht so genau einschätzen können, was da auf sie zukommt. Viele, die im Unterricht eher still sind, blühen dabei richtig auf.“ Auch die Lehrer seien mit viel Spaß dabei.

So wie Dörte Siekmeyer, die in Bobby-Verkleidung tatsächlich als englische Polizistin durchgehen konnte. Sie empfing im zweiten Raum der Sprachendorf-Prüfung Schülerin Natalie und durfte sich die x-te Version der verschwundenen Geldbörse in Madame Tussauds Wachsfigurenkabinett anhören. „Macht richtig Spaß, zu sehen, wie die Schüler mit der Zeit immer freier sprechen.“ Für Jörg Bergemann steht deshalb außer Frage, das Sprachendorf auch in Zukunft aufzubauen. „Das Privileg, ein Austauschjahr in England oder Amerika zu verbringen, hat leider nicht jeder Schüler.“

rga 15.4.10